

## Aargauer Zeitung Kultur

### Dieses Stück zieht dem Publikum die Schuhe aus: Werner Bodinek ist mit neuem Theaterprojekt zurück in Aarau

Wie bringt man einen Spaziergang auf die Bühne? Ein bewegtes Team rund um Theatermacher Werner Bodinek versucht es mit einem schwelgenden Theaterabend in Aarau.

Anna Raymann 08.02.2024,

**Werner Bodinek, Stina Durrer und Pianist Christian Brantschen spielen «Die Bienen des Unsichtbaren».**



Der Flaneur bewegt, dieser Schlendrian, der schwelgende Dandy. Dieser Tage spaziert oder eben – flaniert – er durch die Aarauer Altstadt. Theatermacher Werner Bodinek und seine langjährige Bühnenpartnerin Stina Durrer laden ihn auf die Tuchlauben-Bühne.

Für sein neustes Projekt «Die Bienen des Unsichtbaren» holt sich Werner Bodinek, Jahrgang 1948, ein junges Team an die Seite. Anouk Gyssler, Gründerin des Vereins der Flaneure, ist Dramaturgin. Johannes Voges, der auch als Theaterpädagoge arbeitet, führt Regie. Ein Generationenprojekt? Darauf will sich niemand festlegen. Gemeinsam gehen sie auf die Suche nach ... Ja, wonach? Das ist in diesem Stück vielleicht gar nicht so wichtig. Hauptsache, sie gehen.

«Es ist ein Abend über das Gehen und die Frage danach, wie wir uns durch die Welt bewegen», sagt Regisseur Johannes Voges. Da läge ein geführter Rundgang durch die Umgebung nahe. Das Publikum darf allerdings sitzen bleiben: «Das grosse Glück des Theaters ist, dass es uns gedanklich auf Reisen schicken kann», sagt Voges.

**Fundstücke aus 20 Jahren auf den Beinen**

Reiseleiter sind Werner Bodinek und Stina Durrer, gemeinsam mit Patent-Ochsner-Pianist Christian Brantschen. Durrer und Bodinek haben während 20 Jahren Bilder, Anekdoten, Literatur und Ton gesammelt, die sie nun mit in das Stück bringen. Denn als Künstler sind sie, frei nach Rainer Maria Rilke, die titelgebenden «Bienen des Unsichtbaren», also Sammler eines kostbaren und gut versteckten «Honigs».

Regisseur Johannes Voges und Dramaturgin Anouk Gyssler verbinden die gesammelten Fundstücke und suchen den Bezug zum Publikum. Den finden sie ausgerechnet in den Schuhen. Da die Zuschauer eben sitzen bleiben dürfen, brauchen sie ihre Schuhe nicht. Wer möchte, darf sie beim Eintreten abgeben und Teil des Stücks werden lassen. Dahinter steckt auch die Aufforderung hinzusehen, wahrzunehmen, statt die Welt an sich vorbeiziehen zu lassen.

### **Spazieren mit der Schildkröte**

Der Alltag dreht sich immer schneller. Um hinterherzukommen, werden wir Experten des Multitaskings. Johannes Voges sagt dazu: «Wir versuchen uns die Welt verfügbar zu machen, Reichweite zu generieren in jeder erdenklichen Form. Und dabei kommen wir uns doch so verloren vor.» Flaneure hingegen, so sagt auch Werner Bodinek im Stück, verweilen, betrachten, halten inne, sehen dreimal um die Ecke. Gerne wird erzählt, dass man in Paris des 19. Jahrhunderts mit Schildkröten promenierte – welche eine Entschleunigung, denkt jeder, der schon einmal beobachtet hat, wie ein motivierter Hund mit seinem Herrchen Gassi ging. «Flaneure sind verdächtig – nur schon wegen ihrer vordergründigen Ziellosigkeit.» Im Theater sucht die Truppe um Bodinek nach dem eigenen Tempo für den eigenen Weg.

Zuletzt also die Frage, wohin geht Werner Bodinek nach diesem Projekt? «Es folgen Gastspiele in Zürich mit «Ein Vorhang aus Rasierklingen» – später weitere Aufführungen von «Bienen des Unsichtbaren» und dann ein Weitergehen mit den Proben zu «Romeo & Julia» mit dem Theater Klingnau.»

### **Bienen des Unsichtbaren**

14.2./16.2./18.2. Theater Tuchlaube, Aarau.